**[Bild 1]**

In einem fernen Land, weit weg von Jerusalem, lebte Nehemia. Er arbeitete am Hof des Königs und war ein angesehener Mann. Er war der Mundschenk des Königs, also jemand, dem der König ganz besonders vertraute.

Auf der Bühne habt ihr gerade gesehen, was passiert ist. Nehemia erhielt traurige Nachrichten von seinem Bruder. Es ließ ihm keine Ruhe. Er konnte einfach nicht weghören. Nicht so tun, als wäre alles gut und so bat er Gott um Hilfe.

**[Bild 2]**

Einige Zeit später, als Nehemia dem König wie gewohnt den Wein brachte, fragte dieser ihn plötzlich: „Warum siehst du so traurig aus?“

Das war gefährlich – wer traurig vor dem König erschien, konnte in Schwierigkeiten geraten. Doch Nehemia sagte mutig: „Wie könnte ich fröhlich sein, wenn meine Stadt zerstört ist und meine Leute in Gefahr leben?“

Der König erlaubte ihm die Reise nach Jerusalem. Er gab ihm Schutzbriefe und sogar Holz für den Wiederaufbau. Nehemia wusste: Das war nicht sein Verdienst. Das war Gottes Hilfe.

Nehemia reiste nach Jerusalem. Drei Tage lang ruhte er sich aus. Dann ging er bei Nacht los – ganz heimlich – und schaute sich die Stadtmauer an. An manchen Stellen war alles so zerstört, dass sein Reittier nicht mehr durchkam. Alles lag in Schutt und Asche.

**[Bild 3]**

Am nächsten Tag rief er die Menschen zusammen: „Seht ihr, wie schlimm es ist? Lasst uns die Mauer wieder aufbauen!“

Und das Volk antwortete: „Ja! Wir wollen mitmachen!“

Und so begann der Bau. Alle halfen mit: Priester, Familien, Handwerker, Händler. Jeder baute an einem Abschnitt der Mauer. Direkt vor seiner eigenen Haustür oder zusammen mit seiner Familie.

Sie arbeiteten mit Mut und Ausdauer.

**[Bild 4]**

Doch nicht alle freuten sich darüber. Sanballat und Tobija, zwei Feinde Israels, machten sich über sie lustig: „Was die da bauen, fällt beim nächsten Windstoß zusammen!“

Aber das Volk ließ sich nicht entmutigen.

Dann wurde es ernst. Die Feinde planten einen Angriff. Nehemia stellte Wächter auf. Er betete und sprach den Leuten Mut zu:

„Fürchtet euch nicht vor ihnen! Denkt an den großen und furchtbaren Gott! Kämpft für eure Brüder, eure Söhne, eure Töchter, eure Frauen und eure Häuser!“ (Nehemia 4,8–14)

**[Bild 5]**

Von da an arbeiteten sie mit einer Hand – und hielten mit der anderen eine Waffe.  
Manche standen mit Speer oder Schwert da, andere mauerten.

Keiner blieb allein. Sie passten aufeinander auf.

Die Feinde merkten: Sie konnten den Bau nicht stoppen – also versuchten sie, Nehemia persönlich zu täuschen.

Sie luden ihn zu einem Treffen ein. Viermal!

Doch Nehemia durchschaute den Trick und sagte: „Ich bin mit einer wichtigen Aufgabe beschäftigt. Ich kann nicht kommen.“

Dann verbreiteten sie Lügen: „Nehemia will König werden!“ Doch Nehemia ließ sich nicht einschüchtern. Er betete zu Gott: „Bitte stärke meine Hände!“

Ein Mann versuchte sogar, ihn in den Tempel zu locken. Aber das war eine Falle. Nehemia sagte: „Sollte ein Mann wie ich fliehen? Ich werde nicht gehen.“

Nach nur 52 Tagen, das sind weniger als 2 Monate, war die ganze Mauer wieder aufgebaut. Die Feinde staunten. Sie wussten: Das konnte kein Mensch allein tun. Gott hatte ihnen geholfen.

**[Bild 6]**

Die Menschen versammelten sich. Der Priester Esra las ihnen Gottes Wort vor.  
Sie hörten zu und waren zu Tränen gerührt. Sie merkten, wie treu Gott war trotz allem.

Und die Leiter sagten:

„Heute ist ein besonderer Tag! Seid nicht traurig! Die Freude am Herrn ist eure Stärke!“

Und dann feierten sie. Sie lachten. Sie aßen. Sie dankten Gott.